

**B** KULTURWISSENSCHAFTEN  
**BH** MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT  
**BHB** Instrumentalmusik; Musikinstrumente

**Orgel**

**Bamberg**

- 26-2** *Die Bamberger Orgelbauer des 19. Jahrhunderts* : Lebensbilder und Werke ; in Memoriam Hermann Fischer 1928 - 2020 / Harald Nehr. - Petersberg : Imhof, 2026. - 480 S. : zahlr. Ill. ; 24 cm. - (Studien zur Bamberger Bistumsgeschichte ; 11) (... Veröffentlichung der Gesellschaft der Orgelfreunde e.V. (GdO) ; 299). - ISBN 978-3-7319-1587-4 : EUR 49.95  
**[##0196]**

Bücher, die mit regionaler Ausrichtung über Orgeln und Orgelbauer informieren, sind nicht selten.<sup>1</sup> Es gibt aber verschiedene Kategorien, angefangen von „Genußbüchern“, die vor allem die oft prachtvollen Prospekte dokumentieren, ggf. mit den grundlegenden technischen Daten verbunden (vor allem der Disposition der Instrumente); Darstellungen, die eher Reiseführerabsichten haben; solche über bedeutende Orgelbauer(dynastien) u.a.m.

Zu Bamberg liegt bereits eine Darstellung von Ulrich Theißen vor, die die dortige Orgelwelt mit Instrumenten an über vierzig Standorten in Bild und Darstellung dokumentiert und auf die Geschichte, die Vorgängerinstrumente etc. eingeht.<sup>2</sup> Als Orgelbauer sind u.a. bekannte überregional tätige Firmen Eule, Klais, Rieger, vielfach Steinmeyer, Walcker u.a. vertreten.

Eine andere Perspektive hat der vorliegende Band. Die Einschränkung auf in Bamberg ansässige Orgelbauer ist eng zu verstehen. Es geht nicht um die Orgeln in Bamberg, sondern um die dort angesiedelten Orgelbauer.

Die voluminöse und auf intensiven Forschungsarbeiten beruhende Monographie umfaßt drei große Teile: I. *Überblicksdarstellungen: Die Bamberger Orgelbauer des 19. Jahrhunderts im Kontext*,<sup>3</sup> II. *Die Bamberger Orgelbauer*

---

<sup>1</sup> Ganz neu: *Die Orgel in St. Georg zu Amberg* : das neue Instrument und seine Historie ; [Festschrift zur Segnung der neuen Klais-Organ am 26. April 2026]. - ISBN 978-3-7917-3673-0 : EUR 19.95. - Regensburg : Pustet, 2026. - 191 S. : Ill., Pläne. ; 24 cm. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

<sup>2</sup> *Königin der Vielfalt* : Gegenwart und Geschichte der Bamberger Orgeln / Ulrich Theißen. -1. Aufl. - Sankt Ottilien : eos, 2011. - XIX, 444 S. : Ill. ; 21 cm. - Zugl.: Salzburg, Univ., Diss., 2010. - ISBN 978-3-8306-7474-0 : EUR 39.95. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/101386610x/04>

<sup>3</sup> Im ersten Abschnitt *Die Bamberger Orgelbauer der Barockzeit - Ein kurzer Überblick über das 18. Jahrhundert* werden die Vorläufer vorgestellt. - Vgl. dazu den folgenden Aufsatz, an dem Hermann Fischer (1928 - 2020) mitgewirkt hat, dem

*des 19. Jahrhunderts - Lebensbilder und III. Die Werke der Bamberger Orgelbauer des 19. Jahrhunderts.*<sup>4</sup>

Der erste Teil stellt den Bamberger Orgelbau in die Zeit- und Gesellschaftsgeschichte, die ja von großen Umbrüchen geprägt ist, die intensiv die Rahmenbedingungen auf verschiedenen Ebenen und vor allem auch die für den Orgelbau zentrale kirchliche Situation betreffen. Entsprechend spielen gesellschaftliche Probleme (etwa die Ansässigmachung als Voraussetzung, S. 47) wie wirtschaftliche (der Preisdruck bei Angeboten, S. 55) eine große Rolle. Aber auch unterschiedlichste Aspekte der Lebensführung (bis zu kriminellem Handeln, S. 69) werden dargestellt. Das Wirken der Orgelbauer beschränkt sich natürlich nicht auf die Stadt Bamberg, sondern bezieht auch das Hochstift und das Bistum ein, allerdings in der Berichtszeit nicht mehr den übrigen fränkischen Raum, was vormals etwa auch durch Personalunionen der Bischöfe leichter möglich war (S. 43). Die intensive Quellenarbeit zeigt sich in vielen Zitaten, faksimilierten Anzeigen und Zeitungsausschnitten etc., wobei gelegentlich auch Skurriles vorkommt, etwa: „Ich lege daher Eure Hochfürstlichen Gnaden, meine unterthänigste Bitte zu höchsten Füßen“ (S. 39). Auch auf die technische Entwicklung im Orgelbau wird mit Blick auf die Bedeutung der damaligen Fachliteratur eingegangen, und die Entwicklung hinsichtlich der Ladensysteme erläutert (Schleiflade, Kegellade). Schließlich wird die Konkurrenzsituation innerhalb Bambergs und von außen dargestellt.

Auf den Überblick folgen die detaillierten Darstellungen der Bamberger Werkstätten bzw. Orgelbauer. Es beginnt mit dem aus Niedersachsen stammenden Justus Karl Hansen und der Werkstattübernahme durch Einheirat. Die detailreiche Darstellung zeigt gut die ökonomischen Schwierigkeiten, die Probleme des Orgelbaus durch die Säkularisation, wo es vor allem um Orgeltransferierungen aus Klostersauflösungen ging, und schließlich die höchst unterschiedlichen zeitgenössischen Beurteilungen der Qualität der Arbeiten wie der Zuverlässigkeit des Orgelbauers. Im dritten Teil sind dann die heute eruierbaren Werke des Orgelbauers verzeichnet. Es sind vierzehn „Neubauten und tiefgreifende Umbauten“ aufgeführt. Bei allen steht der Vermerk „nicht erhalten“. Bei den neun Transferierungen steht bei drei Eintragungen „Gehäuse erhalten“, bei einer „Gehäuse verändert erhalten“. Auf die Auflistung folgen die *Einzeldarstellungen* mit soweit möglich exakten Nachweisen über die Bau- und Veränderungsgeschichte dieser Werke. Acht Abbildungen zeigen den damaligen Zustand oder heute Erhaltenes sowie Werkstattzeichnungen. Trotz der schwierigen Faktenlage wertet der Autor die vorhandenen Informationen noch hinsichtlich von Baumerkmalen der Hansen-Orgeln aus. Schon hinsichtlich der Prospektgestaltung ist das nicht ganz einfach. Ein Hinweis zeigt dies: „Es ist ein großes Glück, dass 2025 eine von Hansen signierte Prospektzeichnung [...] aufgefunden

---

der vorliegende Band gewidmet ist: **Bamberger Orgelbauer der Barockzeit** / Hermann Fischer; Theodor Wohnhaas. // In: Bericht / Historischer Verein Bamberg für die Pflege der Geschichte des Ehemaligen Fürstbistums. - 117 (1981),2, S. 93 - 125 : Ill., Tab.

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1385109351/04>

wurde, eingehftet in ein Rechnungsbuch [...]“ (S. 318). Aber auch Windversorgung, Pfeifenwerk, Dispositionsweise, Windladen, Spielmechanik und unter Besonderheiten noch ein Tuttizug werden behandelt; letzterer mit einem anderen zeitgenössischen erläutert. Sogar ein Mitarbeiterverzeichnis wird noch angehängt. Das alles ist eine erstaunliche intensive Forschung anhand des höchst eingeschränkt vorliegenden Materials.

Die weiteren sieben genauer beschriebenen Werkstätten weisen unterschiedliche Merkmale auf. Was die erhaltenen Werke angeht, so ist die Lage meist ähnlich wie bei Hansen. Die erste „größtenteils erhaltene“ Orgel findet sich bei der fünften behandelten Werkstatt. Dabei geht es um unterschiedlich solide Handwerker, aber auch einmal um einen „durch Diffikultäten und Schwänkemachereien viel geübten Menschen“ (S. 148). Erstaunlich ist ein Abschnitt, in dem es um eine erfolgreiche Fortsetzung der Tätigkeit in den USA geht. Voraussetzung ist ein im zweiten Abschnitt dargestellter „Orgelkrieg“, die hohe Verschuldung und das Verschwinden des Orgelbauers etc. Hier greift der Autor weit über Bamberg hinaus. Allerdings ist auch hier der dokumentierte Werkbestand bis auf ein Gehäuse und eine Kleinorgel nicht erhalten. Die letzte beschriebene Werkstatt behandelt den „bedeutendste[n] Bamberger Orgelbauer des 19. Jahrhunderts“ (S. 189) Joseph Wiedemann mit umfangreichem Werkbestand, wobei hier „etwa ein Viertel der 103 erbauten Instrumente ganz oder in Teilen erhalten ist“ (ebd.). Daß die erste im Verzeichnis als erhalten gekennzeichnete Orgel heute in der Nähe von Freiburg steht, empfindet der Rezensent als besondere Pointe. Im Übrigen ist es ein Beispiel für einen respektvollen Umgang mit dem überkommenen Erbe.<sup>5</sup>

Ein letzter Abschnitt gilt sonstigen Tasteninstrumentbauern. Er endet mit Johann Christoph Neupert (1842 - 1921) und damit dem Begründer einer „Firma von Weltruf“ (S. 274), der auch der Rezensent ein Instrument verdankt. Das überschreitet allerdings den Berichtszeitraum des Bandes.

Das Buch ist, wie schon angedeutet reich bebildert. Etwas mühsam ist das Auffinden der Anmerkungen, die jeweils den Großabschnitten angehängt sind. In seiner Detailgenauigkeit, der geradezu detektivischen Arbeit an Einzelheiten ist der Band für die Orgelgeschichte der Zeit hoch interessant. In eine der eingangs genannten üblichen Kategorien läßt er sich kaum einordnen. Die Informationen reichen über die Orgel(bau)geschichte hinaus in die Regional- und Wirtschaftsgeschichte etc. Humor hat der Verfasser auch, wie ein letzter kurzer Abschnitt *Kuriosa* zeigt.

Albert Raffelt

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

---

<sup>5</sup> Eigentümlich ist der Vermerk bei einer anderen Wiedemann-Orgel: „Fotos der Orgel dürften nur mit Genehmigung des Vereins Gärtner- und Häckermuseum Bamberg e.V. veröffentlicht werden“ (S. 459). Der Eintrag unter <https://gaertner-und-haecker-museum.byseum.de/de/sebastiani-kapelle> [2026-05-24] erläutert die Besitzverhältnisse.

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13701>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13701>